

- **Messe in der Klosterkirche**

- ◆ **Lesung**
- ◆ **Fürbitten**

- **Bildstock in Neuwerk**

Wir begeben uns jetzt auf eine Reise.

Keine normale Reise.

Kein Pauschal Angebot

Ein Pilgerweg

Wir werden über Straßen, Wege u. Plätze durch

Wald und Feld laufen bis wir unser Ziel Trier erreichen.

Wir werden einen zweiten Weg beschreiten in diesen Tagen.

Einen Weg in unser Inneres.

Wir werden in unseren Gedanken auch einmal zurückgehen

zurück in unsere Jugendzeit ; wir werden uns an Menschen erinnern mit denen wir als Kind gespielt haben, die uns viel bedeuten, die über Jahre Freund, Freundin sind oder waren.

Wir werden noch einmal in unserm ersten Klassenzimmer sitzen.

Wir werden durch unser bisheriges Leben wandern , Orte und Landschaften wiedersehen.

Auf dieser Wanderung werden wir positive aber auch negative Erlebnisse wieder in uns aufnehmen.

Wir werden Zeit haben uns zu fragen: **Wer sind wir, für wen halten wir uns ?**

Auch die Frage, die Jesus an seine Jünger richtete: „**Ihr aber, für wen haltet ihr mich**“ unser diesjähriges Leitwort aus dem Markus-Evangelium, wird uns beschäftigen..

Wir werden auf unserem Pilgerweg nach Antworten auf diese und viele anderen Fragen suchen..

Lasst uns diese Tage nun beginnen mit einigen Gedanken von Franz von Assisi:

**Glücklich der Mensch / Der seinen Nächsten trägt / In seiner ganzen
Gebrechlichkeit
Wie er sich wünscht / Von jenem getragen zu werden / In seiner eigenen
Schwäche**

Gemeinsames Gebet: Mattheiser Familiengebet (Seite 5/ 3 alt) !

- **Beim Auszug aus Neuwerk**

- ◆ **Litaneigesang zum Hl. Apostel Matthias (Seite 6 /4 alt) !**

- **Drei Heister Kapelle**

Reisesegen aus Irland

Du Gott der Anfänge, segne uns,
wenn wir deinen Ruf hören,
wenn deine Stimme uns lockt
zu Aufbruch und Neubeginn.

Du Gott der Anfänge, behüte uns,
wenn wir loslassen und Abschied nehmen,
wenn wir dankbar zurückschauen
auf das, was hinter uns liegt.

Du Gott der Anfänge, laß dein Gesicht leuchten über uns,
wenn wir in Vertrauen und Zuversicht
einen neuen Schritt wagen
auf dem Weg unseres Glaubens.

Du Gott der Anfänge, schenke uns Frieden,
wenn der eigene Weg uns aufwärts führt,
wenn wir Lebewohl sagen.
Laß die Blumen blühen für jeden von uns,
laß Wind uns den Rücken stärken
und die Sonne warm auf das Gesicht schauen,
wo immer wir gehen.

Du Gott der Anfänge, segne uns. Amen

◆ **Vater unser**

◆ **Gegrüßet seist du, Maria**

● **An der Niers**

Ansprache

Es ist Freitag 6:55 Uhr, 1 März, ich habe zwar Urlaub heute, kann aber nicht mehr schlafen.

Wie sooft in den letzten Tagen geht mir unsere Trierwallfahrt durch den Kopf.

Ich denke über diese Zeilen nach, die ich euch jetzt am 4. Mai so gegen 07.05 Uhr hier an der Niers vortrage.

Ich denke über mich selbst nach.

Kann ich den Ansprüchen die eine Pilgergruppe an Ihren Brudermeister stellt genügen.

Ich denke über euch nach über meine Pilgergruppe ,die ich mit meinem 2.Brudermeister der Anni und meinem Kreuzträger Hans-Willi, nach Trier an das Grab des Apostels Matthias führen möchte.

Komme ich mit euch klar, manche kenne ich seit vielen Jahren, einige seit meiner Jugendzeit, und eine neue Gruppe unsere Neupilger werde ich jetzt in den Tagen unserer Wallfahrt kennen lernen.

Ich hoffe das wir Gemeinschaft leben können, dass der Funke überspringt und ich wünsche uns, ich gebe zu das klingt etwas ungewöhnlich, dass wir von einem Virus befallen werden, vom Trier-Virus.

Ja vielleicht noch ein Hinweis für unsere Neuen.

Das oder der Virus ist sehr ansteckend, er ist auf vielen Wegen übertragbar. Wenn ihr wissen wollt wie man das spürt oder was das ist, fragt mal die Alten die schon von dieser Krankheit befallen sind, die können euch einiges über den Krankheitsverlauf erzählen.

Mein 1.Brudermeister aus dem Vorjahr, der Manfred, hat mir bei der Brudermeisterverabschiedung Glück gewünscht ich habe mich darüber sehr gefreut und hoffe nicht nur ich sonder wir haben dieses Glück einer friedvollen und Kraft spendenden Wallfahrt.

Ja und wenn dann noch etwas von Traumwetter des letzten Jahres dazu kommt, könnte der Weg gelingen..

Gebet

Vater,
gutes schenkst du uns
Tag für Tag.
Die Farbenpracht der Blumen,
die Früchte der Felder,
das Licht des Tages
und die Ruhe der Nacht,
Wachsen und Reifen,
Sammeln und Ernten,
alles, was unsere Hände
hervorbringen als Werk..
Segne uns und diesen Tag,
alles, was wir vollbringen
in dieser Woche,
und alle Menschen,
die uns begegnen:
dass das Licht des Tages
nicht durch uns verdunkelt wird,
sondern Gleichnis sei
für deine Güte. Amen

1. Rosenkranz: Jesus, der bei uns ist auf unserem Weg.

• **Kapelle in Trietenbroich**

Gebet zum Aufbruch

Herr Jesus Christus, wir machen uns nun auf den Weg.
Du weißt um uns und du kennst uns.
Du weißt, was uns jetzt bewegt und was in uns vorgeht.
Wir haben Fragen:
Wie wird dieser gemeinsame Weg ?
Schaffe ich es, auf andere zuzugehen, sie zu fragen,
was ihnen wichtig ist ?
Kann ich den anderen etwas sagen von meinem Glauben ?
Kann ich die anderen teilhaben lassen an meinem Leben ?
Oder erwarte ich zu sehr, dass die anderen meine Erwartungen erfüllen ?
Wie geht es mit der Wanderung, mit dem Wetter, mit den Schuhen,
mit meinen Füßen ?

Wir wollen aufbrechen, uns in Bewegung setzen und einen Schritt
nach vorne tun.
Laß uns weggehen von der gewohnten Umgebung, von dem,
was uns jeden Tag beschäftigt.
Wir wollen offen sein für alles Neue, offen für Begegnungen,
offen für dich.
Laß uns einander zur Hoffnung werden, laß die fremden Gesichter
Durchsichtig werden.
Wir möchten vorwärts kommen und hören und spüren,
wenn einen von uns etwas drückt.
Bewege uns, dass wir uns bewegen und sich in uns etwas bewegt.

Gib, dass wir anders ankommen, als wir jetzt weggehen.
Sei du mit uns auf dem Weg.
Amen.

- **Im Wald vor Steinhausen (vor dem 2. Rosenkranz)**

...; **Hermann Hesse**

Es ist nicht eine blinde Macht von außen, deren Spielball wir sind, sondern es ist die Summe der Gaben, Schwächen und anderen Erbschaften, die ein Mensch mitgebracht hat.

Ziel eines sinnvollen Lebens ist den Ruf dieser inneren Stimme zu Hören und ihm möglichst zu folgen. Der Weg wäre also:

Sich selbst erkennen, aber nicht über sich richten und sich ändern wollen, sondern das Leben möglichst der Gestalt anzunähern, die als Ahnung in uns vorgezeichnet ist.

2.Rosenkranz: Jesus, der uns, uns selbst erkennen läßt.

- **Kastanie vor Stessen**

Hier unter der Kastanie vor Stessen ist der Platz an dem Brudermeister gerne Geschichten erzählen.

Einige werden sich bestimmt noch an Manfreds Geschichte vom Landstreicher und dem Baum aus dem Vorjahr erinnern.

Da wir natürlich nicht den ganzen Tag nur beten können, will ich mich dieser Tradition nicht verschließen und euch einige Gedanken von **Wilhelm Bruners** über „**Zwei Lehrer**“ vortragen.

Da war ein Lehrer der Theologie. Der hatte Generationen über Gott geprüft. Er hatte stets die Antwort gefordert, die er erwartete. Er hatte ein Professorenleben lang nur das Echo seiner Theologie gehört. Er war ein Meister der Lehre gewesen. Aber eines Tages blieben die Studenten aus. Sie interessierten sich nicht mehr für seine Fragen und Antworten. Sie ließen sich keine Zensuren mehr geben.

Da drohte er mit dem Gericht Gottes und nannte die Studenten ungläubig und uninteressiert. Und er wurde immer ärgerlicher und einsamer . Und als er starb, war keiner da, der in tröstete; denn er lehnte den Trost ab und nannte die Welt schlecht. Und Gott nahm ihn zu sich, damit er nicht weiter Unheil verbreitete und falsche Gerüchte über Gott in die Welt setzte.

Und da war ein anderer Lehrer der Theologie. Auch er hatte Generationen über Gott belehrt. Eines Tages sagte er zu seinen Studentinnen und Studenten: Ihr habt genug von mir über Gott gehört. Macht euch nun auf und sucht ihn. Ich will euch nicht länger an mich binden. Seht zu, ob ihr mit meinen Lehren und Visionen Spuren Gottes entdecken könnt. Und erst, wenn ihr sie gefunden habt, dann kommt wieder und erzählt mir davon. Ich selber will derweil schweigen und hören, ob Gott mir etwas zu sagen hat.

Da zogen die Studentinnen und Studenten aus und begannen ein Leben der Gottessuche. Sie lernten dabei das Leben in allen Höhen und Tiefen kennen, und sie erlebten Sonnenuntergang und Sonnenaufgang, Liebe und Hass, Trennung und Gemeinschaft, Meer und Wüste....., Reden und Schweigen.

Nach langer Zeit kamen sie zurück. Da lag der alte Theologielehrer im Sterben.

Und sie erzählten ihm, was sie erlebt hatten. Da lächelte er und sagte:

Die ganze Zeit hat Gott geschwiegen und mir kein einziges Wort gesagt. Bevor ich nun sterbe, schickt er mir mit euch die Boten, die mir von **dem** Leben erzählen, das Gott uns durch alle Gefährdung hin schenkt.

Erst jetzt verstehe ich, über was ich ein Leben lang nachgedacht und gelehrt habe.

Ich glaube diese Geschichte ist wert einmal im Stillen darüber nachzudenken !!

Schweigend bis zum Ende des Weges weitergehen!

- **An den Kühltürmen**

Wir werden während dieser Tage miteinander beten, lachen und weinen.

Es wäre schön wenn es uns gut geht auch wenn's hart kommt.

Wir werden zusammen über Gott und die Welt nachdenken .

Wir werden Geschichten über und von Menschen erzählen und hören.

Kein von uns hat sich seine Familie ausgesucht oder den Ort, wo er geboren wurde. Keiner von uns hat sich seinen Vornamen ausgesucht. Irgendwann einmal wurde uns bewusst.“Also, so heißt du, das ist deine Familie, das ist deine Lebenssituation, mit der du fertig werden musst.“

Und irgendwann stellen wir dann fest: Aha, das ist deine Körpergröße, größer wirst du nicht mehr, das ist dein Gesicht, deine Haarfarbe, so sieht deine Nase aus und was da so alles zum Körper gehört.

Kein Mensch hat sich seine Familie ausgesucht, seinen Körper und seine Veranlagung. Jeder findet sich vor. Deshalb ist es manchmal ungerecht, wenn wir einander so von außen her beurteilen, ohne die Geschichte des anderen, das Erleben der anderen zu kennen. Ohne zu wissen, in welcher Lebenssituation dieser Mensch steht und womit er, womit sie fertig werden muß. Oft ist es so, dass manche von uns Probleme von zu Hause her mit sich herumschleppen, von denen andere überhaupt keine Ahnung haben, die andere sich vielleicht nicht einmal vorstellen können. Es wäre schön wenn wir einander annehmen würden auf unserem gemeinsamen Weg

- **Direkt an der Erft**

**Lebenswege
von Maria Kübel**

Ein Mensch malt ein Bild von sich.
Ich staune über die Farben und werde
nachdenklich beim Betrachten der Formen:
In mir entsteht ein anderes Bild.
War im Gespräch nicht alles so klar ?

Lebenswege sind oft verschlungener, als wir es ahnen.
Es ist sicherlich schon viel,
Begleiterin für ein Stück Weg zu sein.
Wegweisen wollen, wäre vermessen.
Wegbegleiterin auf oft beschwerlichen Pfaden –
da bleiben auch eigene Zweifel nicht aus.
Doch auch viele Wegabschnitte werden zum Weg.

Wie sieht dein Bild aus?
Welche Bilder mag Gott malen,
wenn er an dich denkt.

3. Rosenkranz: Jesus, der unser Bild in sich trägt.

- **Nach der Pause an der Erft**

Mitten am Tag
Nach M.Barustzky

Manchmal halte ich inne, hole tief Atem
und denke daran, was ich eigentlich tun möchte:
etwas, was anderen Menschen nützt, ohne Vorurteil und ohne die Angst,
ich könnte mich zu sehr verpflichten.
Eigentlich möchte ich einmal ganz mutig
für meine Vorstellungen eintreten.
Ich möchte es wagen, mich über all die Argumente hinwegzusetzen,
die da sagen:
Das ist unrealistisch. Dabei kommt nichts heraus.
Das haben wir doch alles schon einmal versucht.
Oder auch: Das hat es bei uns noch nie gegeben.
Eigentlich möchte ich einmal all den Ballast abwerfen,
der mich am Boden festhält:
den Ballast der vielen Rücksichten, den Ballast der eigenen Ängste.
Ich möchte mich erheben über Zwänge und Bedenken,
über die eingefahrenen Geleise, die lieb gewordenen Gewohnheiten
und auch über die Grenzen der eigenen Müdigkeit.

- **Im Feld hinter Kirdorf**

Leben ist ein Weg
von Doris Lintzen

Mal schmal, mal breit - eng wie ein Trampelpfad-breit wie eine Straße
Düster und ausweglos, ohne Ziel – steinig, voll Geröll
hell und frohmachend – eben und leicht begehbar
den ich alleine oder mit vielen Menschen gehe
durch Wüste – grau in grau
mit Licht und Schatten – voller Farben und Musik

mühsam – bergauf und bergab

den ich gestresst oder geruhsam gehe – auf dem ich mich verirre
der vorgezeichnet ist
den ich stur gehe, ohne abzuweichen – aus dem ich ausbreche
in Unglück – ins Glück
der zum Ziel führt:
zu IHM

4. Rosenkranz: Jesus, der uns zum Ziel führt.

• Am Bauernhof vor Mannheim

Abendgebet

Danke Herr, das ich diesen Tag erleben durfte. Danke für jede Stunde und jede Minute. Danke für die Menschen, die ihre Zeit mit mir geteilt haben. Danke für das Leichte und Danke für das Schwere, Danke für alles, was mir heute gelungen ist und Danke für alles, was noch vor mir liegt. Danke dafür, Herr, dass du heute für mich da warst. Mit dir will ich diesen Tag beenden. Schenke mir eine gute Nacht und behüte meinen Schlaf.

◆ **gemeinsames Gebet: “Vater unser“**

◆ **Lied: Gott lädt uns ein zu seinem Fest (S. 36/alt 34)**

Abendessen

Manheim: 20.00 Uhr
Blatzheim: 20.30 Uhr

Abmarschzeiten

Manheim: 4.30 Uhr
Blatzheim: 5.00 Uhr

Quartiereinteilung
